

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 3

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«La Singla», die berühmte gehörlose Flamenco-Tänzerin

Der «Flamenco» ist ein Tanz der spanischen Zigeuner. Er wird meist zu den Klängen von Gitarren getanzt und von Gesängen begleitet. Der «Flamenco» gehört zu den ältesten Volkstänzen Europas. Man weiss, dass in den Gesängen auch Teile aus altjüdischen und byzantinischen Gesängen enthalten sind. (Byzanz — heute Istanbul genannt — war die Hauptstadt des ehemaligen grossen Oströmischen Reiches.) Das ist nicht verwunderlich, denn das Volk der Zigeuner stammt wahrscheinlich aus Indien und ist auf seinen Wanderungen um zirka 800 n. Chr. nach Vorderasien gekommen und von dort im 14./15. Jahrhundert in grossen Scharen in europäische Länder vorgedrungen.

Man kann den «Flamenco» mit dem Mimenspiel vergleichen. Die tänzerischen Bewegungen und die Mimik der Tänzerin oder des Tänzers zeigen, was in den Gesängen von Liebe, Freuden, Leiden usw. erzählt wird. — Früher wurde der «Flamenco» nur bei festlichen Zusammenkünften der Zigeuner getanzt. Heute reisen Gruppen von Zigeuner-Tanzgruppen in alle Länder und Städte und zeigen ihre Tänze vor einem eintrittzahlenden Publikum. Das Tanzen ist für sie zu einem Beruf geworden. Eine solche Zigeuner-Tanzgruppe nennt sich «Flamenco-Gitano». Das bedeutendste Mitglied dieser Tanzgruppe ist die 18jährige Zigeunerin «La Singla». Red.

Im Elendsviertel geboren

«La Singla» (ihr voller Name ist: Antonia Singla-Contreras) wurde 1948 in Somorostro geboren. Somorostro war ein Elendsviertel am Hafen von Barcelona, wo die ärmsten Leute in halbzerfallenen Häusern und Hütten wohnten. Ihre Familie war lumpenarm und Antonia ein kränkliches, schwaches Kind. Bis zu ihrem elften Lebensjahr hatte sie keinen richtigen Haarwuchs, keine Wimpern und sehr weiche Knochen. Und Antonia war zudem taubstumm! Sie musste betteln gehen, damit die Familie mehr zu essen kaufen konnte. Wegen der grossen Armut konnte Antonia keine Taubstummenschule besuchen.



«La Singla» privat.

Die Eltern waren sehr traurig, dass ihre Antonia so kränklich und taubstumm war. Sie beteten viel und flehten als fromme, strenggläubige Katholiken zu Gott und der Muttergottes Maria um Hilfe. Ihre Gebete wurden erhört, das Wunder geschah. Der Körper der Elfjährigen entwickelte sich in kurzer Zeit normal, die Knochen erstarkten. Und in diesem gesundgewordenen Körper entwickelte sich auch ein gesunder, lebhafter Geist. Aber das Gehör blieb schwach. Antonia besitzt nur geringe Hörreste. Sie ist praktisch gehörlos, denn ohne Ablesen kann sie die Sprache nicht verstehen.

Antonia wird Tänzerin

Trotz ihrer Armut hatten die Bewohner des Elendsviertels Somorostro auch ihre Freuden und Feste. Dies waren vor allem die Zusammenkünfte, an denen die alten Zigeunertänze getanzt wurden. Die kleine Antonia war begeistert vom «Flamenco». Sie hörte wenig vom Klang der Gitarren und

verstand nicht viel von den Worten der Lieder. Aber sie verstand bald die getanzte Sprache des «Flamenco». Sie wollte auch eine Tänzerin werden. Sie übte und übte. Das kleine Mädchen hatte einen unheimlich starken Willen.

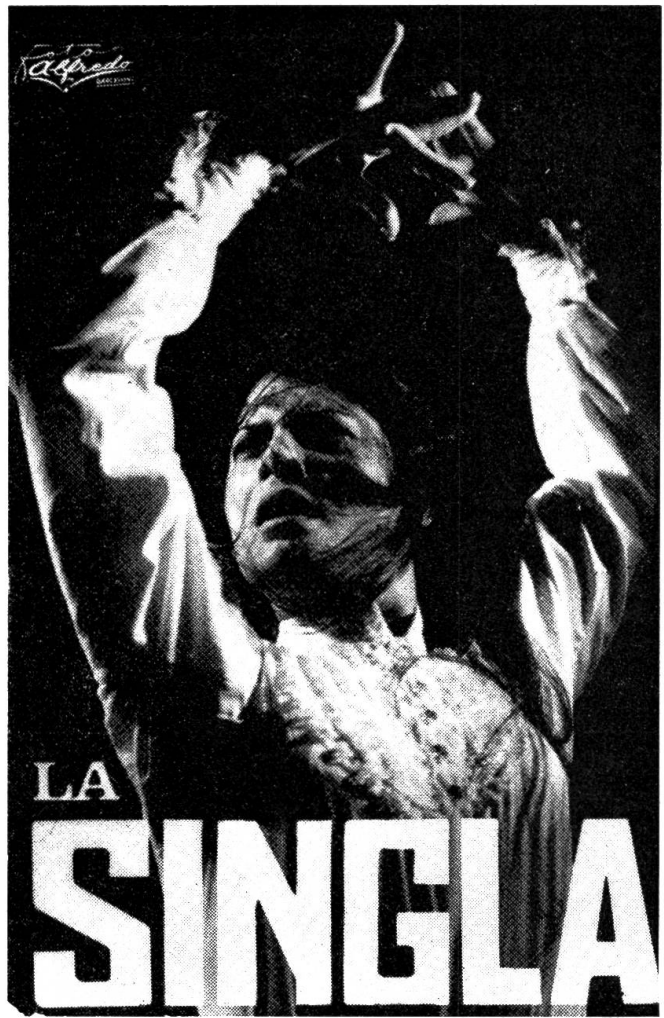
Als Antonia 13 Jahre alt war, durfte sie im spanischen Zigeunerfilm «Los Taran-tos» mitspielen und tanzen. In diesem Film trat als Hauptperson die berühmte Tänze-rin Carmen Amaya auf. Auch Carmen Amaya war im Elendsviertel Somorostro am Hafen von Barcelona zur Welt gekom-men. Sie und ihre ebenso berühmte Nichte «La Chunga» wurden für Antonia das grosse Vorbild.

Antonia wurde in die Zigeuner-Tanzgrup-pe «Flamenco Gitano» aufgenommen. Sie reiste mit dieser Tanzgruppe in ganz Spa-nien herum. Sie war auch immer bei Auf-führungen in den europäischen Haupt-städten dabei. — Bald war sie der Star der Gruppe, die Beste von allen. Heute nennt man Antonia nur «La Singla». Dies ist ihr Künstlernamen geworden. Auf der Liste der zehn besten Tänzer und Tänzerinnen steht ihr Name an der Spitze. Die spanischen Zeitungen nennen «La Singla» die «Erbin von ‚La Chunga‘ und die Nachfolgerin Car-men Amayas». Das ist eine grosse Ehre für Antonia, denn die Spanier verstehen viel von der Tanzkunst und sind sehr kritisch.

«La Singla» ist trotz ihrer Berühmtheit und den grossen Erfolgen einfach und bescheiden geblieben.

Treuester Begleiter ist der Vater

Die Tanzgruppe «Flamenco Gitano» ist dauernd auf Tournees (so nennt man die Gast-spielreisen einer Künstlergruppe). Der Va-ter von «La Singla» reist immer mit. Er ist der treueste Begleiter der Künstlerin. Die Zigeuner haben einen starken Familien-sinn, sie halten fest zusammen. «La Singla» verdient heute natürlich viel Geld. Aber sie behält nicht alles für sich. Sie teilt es mit ihrer Familie. Heute wohnen ihre El-tern und ihre sechs Geschwister in einem eigenen, modern gebauten Haus mit einem Restaurant in der Nähe von Barcelona.



«La Singla» tanzt einen «Flamenco».

Ohne die finanzielle Hilfe der berühmten Tochter und Schwester hätten sie dieses Haus niemals kaufen können.

«La Singla» lebt gerne mit ihrer Familie zusammen. Sie freut sich besonders an ihrer sechsjährigen, ebenfalls taubstum-men Schwester, die auch Tänzerin werden möchte und schon sehr gut tanzen kann. Bis jetzt konnte «La Singla» jedes Jahr nur zwei Wochen nacheinander mit ihren Lie-ben daheim zu Hause sein. Sie weiss sel-ber, dass sie nicht ewig die beste «Flamen-co»-Tänzerin bleiben wird. Dann wird sie abtreten und gerne in das gemeinsame schöne Heim zurückkehren. Und sie will dann noch mehr mit den Gehörlosen ihrer Heimat zusammensein, als es ihr jetzt mög-lich ist.

«La Singla» ist auch darum in Spanien so beliebt, weil sie eine Wohltäterin ist. Sie hat schon oft den Reinerlös von Auffüh-

rungen an bestimmte Institutionen für Invalide und arme Leute verschenkt.

«La Singla» tanzte auch in Zürich

Die Zigeuner-Tanzgruppe «Flamenco Gitano» tanzte schon dreimal in Zürich. Die vierte Aufführung fand am 9. Januar 1972 im «Volkshaus» am Limmatplatz statt. Eine Woche vorher waren schon alle Eintrittskarten verkauft. Viele Gehörlose und auch ich wollten hingehen. Aber leider bekamen wir keinen Platz mehr. Nur Herr Antonio Alonso vom «Gehörlosenklub Europa» und sein Freund bekamen durch Zufall noch Plätze nahe bei der Bühne. Sie verdankten dies dem freundlichen Chef der Tanzgruppe.

Herr Alonso erzählte mir: Die elfköpfige Tanzgruppe zeigte sieben Tänze. Und fast jedesmal war auch «La Singla» dabei. Die Leute waren begeistert, besonders von «La Singla». Sie spendeten lärmigen Beifall und stampften mit den Füßen auf den Boden, damit es die gehörlose Tänzerin hören konnte. Nach dem letzten Tanz ging der Vorhang zu. Die Leute riefen immer wieder: «La Singla! La Singla!» — Dreimal trat sie vor den Vorhang. Beim letztenmal sagte sie: «Hasta la proxima vez!» (Auf baldiges Wiedersehen!) Dann kam sie nicht mehr, obwohl die Leute weiter ihren Namen schrien.

Interview mit «La Singla»

Herr Antonio Alonso steht schon seit einigen Jahren in brieflichem Kontakt mit «La Singla». Nach dem Schluss der Aufführung durfte er sie persönlich allerlei fragen (Interview-Befragung).

A. (Herr Alonso): «Können Sie noch etwas hören?»

S. («La Singla»): «Ja, mit dem Hörapparat geht es noch etwas besser. Aber ich muss trotzdem ablesen. Ich bin froh, wenn die Leute für mich aufschreiben. — Beim wilden Tanz kann ich den Hörapparat nicht brauchen. Bei jedem Ruck und Tanzwirbel wirft es den Apparat vom Ohr weg. Bei Musikbegleitung muss ich immer auf einen bestimmten Takt des Gitarrenspiels auf-

passen. Er gibt mir das Zeichen zum Anfangen. Die Gitarrenspieler müssen ihre Musik meinen Tanzschritten anpassen. Die schwierigsten Tänze nach meiner Idee machen meine Beine nicht schwer. Diese tanze ich am liebsten.»

A.: «Welche Städte in Europa haben Ihnen am besten gefallen?»

S.: «Fast alle Städte sind gleich schön.»

A.: «Verkehren Sie viel mit Taubstummen und Gehörlosen?»

S.: «Ja, besonders in Spanien. Ich kenne auch den gehörlosen Boxer José Hernandez von Spanien. Er ist Europameister in der Halbmittelgewichtsklasse.» (Die «GZ» berichtete von ihm in Nr. 15/16, 1971, S. 234.)

A.: «Lieben Sie Ihre Heimat und das Zigeunerleben?»

S.: «Ja, ich liebe es sehr. Ich bin gerne bei meinen Eltern und Geschwistern.»

A.: «Kommen Sie wieder einmal nach Zürich und zum Besuch zum Gehörlosenklub Europa?»

S.: «Ja, ich komme gerne wieder einmal, auch zu den Schweizer Gehörlosen und den Gehörlosen anderer Länder.»

A.: «Haben Sie auch fremde Sprachen gelernt?»

S.: «Nein, nicht nötig. Ich kann in Gebärdensprache mit den Gehörlosen verkehren, auch mit manchen Hörenden.»

A.: «Waren Sie auch schon in den USA, in Afrika und Asien auf Tournee?»

S.: «Bis jetzt noch nie, vielleicht später einmal.»

A.: «Haben Sie Ihre schönen Kleider in Spanien gekauft?»

S.: «Nein, ich kaufe sie in den Ländern, wo es die schönsten und besten Stoffe gibt, besonders in Frankreich und in Deutschland.»

A.: «Was machen Sie mit den gebrauchten Kleidern?»

S.: «Ich schenke die gebrauchten Kleider meinen Schwestern. Aber entschuldigen Sie bitte, ich möchte jetzt gerne schlafen gehen. In der letzten Nacht habe ich gar nicht geschlafen. Wir sind von Barcelona direkt nach Zürich gefahren. Morgen geht



«La Singla» als Gast beim Gehörlosenklub Europa. — Reihenfolge von links nach rechts: E. Hanselmann, Frau Scheibe (geborene Spanierin), Frau Bundi (geboren in Estland und Papierdänin), «La Singla» mit Zinnteller und Buch, Frau Hanselmann (geborene Spanierin), A. Bundi (Berichterstatte), Vater La Singla (sitzend) Antonio Alonso, F. Scheibe (Deutscher), I. Pecnjak (Jugoslave, Präsident des Klubs); sitzend links vorn: Frau A. Anavi (Spanierin).

es weiter nach Basel, dann nach Wien, München und vielen anderen Städten in Deutschland und den Nordländern, und erstmals nach Jugoslawien, Ungarn usw.»

Nur für ein halbes Stündchen

Der Gehörlosenklub Europa hatte am 8. Januar «La Singla» mit ihrem Vater zu einem Festessen in das Hotel «Rössli» in Zürich-Albisrieden eingeladen. Es waren mehr als 30 Personen anwesend, meist ausländische gehörlose Gastarbeiter. «La

Singla» und ihr Vater kamen. Aber leider hatte die Tänzerin nur ein halbes Stündchen frei. Sie musste nachher noch in ein Stoffgeschäft als Reklamedame gehen! Der Klub schenkte «La Singla» einen Zinnteller und das Bildbuch «Zürich» mit spanischem Text. Alle schrieben ihren Namen auf das innere Deckblatt. «La Singla» und ihr Vater freuten sich sehr und dankten mit Tränen in den Augen. Sie waren besonders erstaunt über die gutgekleideten und arbeitssamen Gehörlosen. Sie versprachen, das nächstmal länger mit uns zusammenzubleiben.

«La Singla» wird 1973 in der Schweiz für Gehörlose tanzen

Die Zigeuner-Tanzgruppe «Flamenco-Gitano» wird nächstes Jahr wieder nach Zürich kommen. «La Singla» hat Herrn Alonso eine besondere Aufführung versprochen. Der Reinerlös dieser Aufführung wird der Gehörlosenklub Europa für sein geplantes Ferienhaus in der Schweiz erhalten!

Wir hoffen, dass wir dann früh genug Meldung bekommen, damit wir unsere Leser in der «GZ» darauf aufmerksam machen können. «La Singla» mit ihrer Gruppe tanzen zu sehen ist bestimmt eine Reise nach Zürich oder einer anderen Schweizer Stadt wert. Ro. hatte das Glück, «La Singla» in einer Sendung des Deutschen Fernsehens am 20. Januar 1972 zu begegnen. Es war ein wunderbares, unvergessliches Erlebnis.

Nach einem Bericht von A. B.,
zusammengestellt von Ro.

Erstmals Kurse für Gehörlose an Zürcher Volkshochschule

Im neuesten Verzeichnis der nach Neujahr beginnenden Kurse an der Zürcher Volkshochschule entdeckte ich folgende Anzeige: «Kurse für Gehörlose Nr. 192, Jugoslawien, Dr. Guido Wähli, Freitag 19.30 bis 21.15, Universität Hörsaal 204, Fr. 12.—» (14. Januar bis 18. Februar 1972.)

Was bedeutet: «Volkshochschule»?

Volkshochschulen dienen der freiwilligen Erwachsenenbildung. Jedermann kann an den Kursen teilnehmen. Sie finden während den Abendstunden statt, also während der Freizeit der berufs-

tätigen Leute. Die Teilnehmer müssen nur ein bescheidenes Kursgeld bezahlen. (Siehe oben.) Die erste Volkshochschule wurde 1844 in Dänemark gegründet. Ihr Gründer war Nikolai Grundtvig, ein Pfarrer.

In der Schweiz bestehen erst seit dem Ersten Weltkrieg solche Volkshochschulen. Sie sind keine staatliche Einrichtung, sondern wurden von freiwilligen Vereinigungen gegründet. Ihre Arbeit wird aber oft von Gemeinden und Kantonen finanziell unterstützt. Volkshochschulen gibt es nicht nur in grossen Städten.

Gehörlose waren bisher an der Teilnahme von öffentlichen Volkshochschulkursen praktisch ausgeschlossen. Sie konnten wohl teilnehmen, aber sie hätten wegen den Sprachschwierigkeiten zu wenig von den Vorträgen verstanden. — Trotzdem mussten sie nicht auf Weiterbildung verzichten. Seit Jahren veranstalten Fürsorge- und Beratungsstellen Kurse aller Art. Leider werden sie manchmal nur von wenigen Gehörlosen besucht. Es mussten schon Kurse wegen Mangel an Anmeldungen abgesagt werden.

Die Veranstaltung von Kursen im Rahmen einer öffentlichen Volkshochschule war einmal etwas Neues. Es war ein Versuch. Wird der Versuch erfolgreich sein? — Dies fragten nicht nur die Veranstalter in Zürich.

Es war ein erfolgreicher Versuch

Dem «Mitteilungsblatt» der Zürcher Vereinigung für Gehörlose vom 24. Dezember 1971 entnehmen wir folgende Angaben: Die ersten Kurse begannen schon am Anfang des Wintersemesters 1971/72. Den Kurs über «Wirtschaftskunde» besuchten 18 Gehörlose (8 Damen und 10 Herren). Der jüngste Teilnehmer war 24jährig, der älteste 68jährig. Den Kurs über «Stilkunde» besuchten 18 Gehörlose (5 Damen und 8 Herren) im Alter von 19 bis 84 Jahren! Seit Oktober gingen sie regelmässig jede Woche an einem Abend in «ihre» Kurse. Ro.

Fräulein Hüttinger, Fürsorgerin, schrieb dazu folgenden Bericht:

Zwei Besuche — und Begeisterung!

Es war vor zwei Wochen, als ich an einem Montagabend nach 19 Uhr zur Universität ging. Viele Leute strömten dem Haupteingang zu; hörende Erwachsene, welche sich in ihrer Freizeit am Abend weiterbilden wollten. Aber — und das war das Besondere, und deshalb ging ich auch dorthin! — auch Gehörlose waren unterwegs, stiegen in den ersten Stock und fanden sich ein zum Volkshochschulkurs «Stilkunde». Mit grösstem Interesse verfolgte ich die Vorlesungen von Herrn Hanspeter Zürcher über moderne Kunst, über Architektur, Plastik und Malerei im 19./20. Jahrhundert. Die gehörlosen Kursteilnehmer waren sehr aufmerksame «Zuhörer» = «Zuschauer»!

Und was passierte am Dienstagabend? Weil es mir am Montag so gut gefallen hatte, ging ich am Dienstagabend gerade nochmals zur Universität, diesmal zusammen mit Fräulein Gallmann. Wir «streckten unsere Nase hinein» in den Kurs «Wirtschaftskunde». Und wieder ging es gleich: wir waren begeistert von Herrn Dr. Alfred Keller — und wir waren gleichzeitig begeistert von der intensiven Aufmerksamkeit der gehörlosen «Studentinnen» und «Studenten».

Spezielle Kurse für Gehörlose an der Volkshochschule Zürich — das ist eine gute, positive, ge-

freute, wichtige Sache: davon sind wir nun überzeugt!

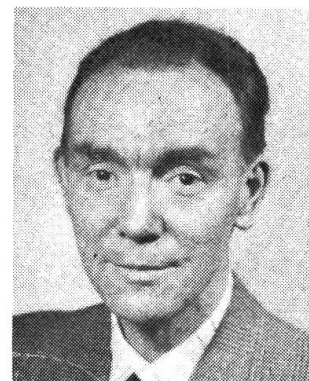
Ich gratuliere allen Gehörlosen, welche die feine Gelegenheit zur geistigen Weiterbildung benützen und hoffe, dass auch zukünftige Kurse den Gehörlosen Wissen, Erweiterung des Horizontes und Freude bereiten!

Eva Hüttinger

Studienreise nach Moskau

Grosse Ueberraschung! Ich habe aus der deutschen Schweiz bis heute schon mehr als 30 Anmeldungen für die Studienreise nach Moskau bekommen. Weitere Anmeldungen werden entgegen genommen. Aber bitte nicht lange warten. Als Reisedatum ist provisorisch die Zeit vom **13. bis 17. September 1972** festgesetzt. Jeder Angemeldete erhält ab Mitte Februar den Reiseplan, Formulare zum Ausfüllen und Angaben über die genauen Kosten. Ein bis zwei Monate vor Reisebeginn werden die Flugbillette, die Ausweise für die Hotelunterkunft, Orientierungspläne zugestellt. Ueberweisung des Kostenbetrages mit dem beigelegten Einzahlungsschein an das Reisebüro H. Imholz gilt als definitive Anmeldung!

Provisorische Anmeldungen bitte bis 15. Februar 1972 richten an Alfons Bundi, 8003 Zürich, Steinstrasse 25.



Wir betrauern

Am 1. November 1971 starb nach langer, tapfer ertragener schwerer Krankheit im Stadtsptal Waid Herr **Adolf Lang**, wohnhaft gewesen in der Neugasse 18 in **Zürich**. Der Verstorbene hatte ein Alter von 64½ Jahren erreicht und war als gelernter Schneider berufstätig gewesen. Er stand über seinen Wohnort hinaus mit vielen gehörlosen Schicksalsgenossen in kameradschaftlicher und freundschaftlicher Art in Verbindung. Sie achteten und schätzten ihn als lieben, geduldigen und auch opferbereiten Mitmenschen. Sein Name wird bei allen, die ihn kannten, in dankbarer Erinnerung bleiben. Wir entbieten seiner hinterlassenen Lebensgefährtin unser herzliches Beileid.

A. R.